

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Vorarbeiten und Materialien für die Erstausgabe von
"Biterolf und Dietleib" - Cod. Donaueschingen A III 48**

Primisser, Alois

[Wien], [1816]

Intelligenzblatt zur Wiener allgemeinen Literaturzeitung. Nro. 48.
November 1816.

[urn:nbn:de:bsz:31-40827](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-40827)

zur Wiener allgemeinen Literaturzeitung.

N^{ro}. 48. November 1816.

Beytrag zur altdeutschen Literatur.

Pitrolf und sein Sohn Dietlaib *) ein Heldengedicht aus dem Sagenkreise der Nibelungen und Dietrichs von Bern, in einer Handschrift der k. k. Ambraser-Sammlung in Wien.

Das Intelligenzblatt dieser Literatur-Zeitung Nro. 18, enthielt die Anzeige eines bis dahin unbekanntes Heldengedichtes, mit dem Nahmen: *Chautrum*, in einer schönen Pergament-Handschrift der Ambraser-Sammlung. Dieselbe Handschrift liefert aufer mehreren schon bekannten Gedichten noch zwey andere große Heldengedichte, von denen das eine, *Freck und Fuito*, ein Gegenstück zum *Iwain* des berühmten Sängers Hartmann von Aue, — ein Werk, dessen Eschenbach und Ulrich von Lichtenstein mehrmahls gedenken — bisher nur dem Nahmen nach bekannt war, das andere: *Pitrolf und Dietlaib* als ein besonderes Epos in die Reihe der zahlreichen Dichtungen von den Nibelungen und dem Berner Dietrich eintritt, da wir vordem beyde Nahmen nur als Nebenpersonen in andern Dichtungen gekannt hatten.

Chautrum und *Pitrolf und Dietlaib* werden als Zweige des deutschen Sagenstammes in dem (im Intelligenz-Blatte Nr. 34. angekündigten) National-Werke, welches unter dem Nahmen des *deutschen Heldenbuches* die besten, wahrhaft deutschen, alten Dichtungen liefern soll, mit vollem Fug und Recht auftreten. Die nähern Beziehungen beyder unter sich selber, und zu andern deutschen und nordischen Bearbeitungen, so wie weitere Aufschlüsse über das muthmaßliche Vaterland, u. dgl. machen den Gegenstand der besondern Einleitungen zu diesen Werken aus.

Um jedoch die mehrseitigen Forderungen der auf diese neuerstandenen Gesänge höchst gespannten Freunde vor der Hand zu befriedigen, geben wir auch von *Pitrolf* einige Stellen und den vollständigen Inhalt.

*) In der Handschrift kommt der Name Pitrolf auf verschiedene Art geschrieben vor: *Pitrolf*, *Pitterloff*, *Piterol*. In den Rosengärten des gedruckten Heldenbuches, und der nordischen Wilkina-Saga heißt er *Biterolf*, so wie dort *Dietlieb* statt *Dietlaib* steht.

Das ganze Epos ist in 17 Abenteuer getheilt. Nach einem kurzen Eingange hebt der Dichter so an:

Pitrolf, also hieß derselbe degem,
der herre het sich gar bewegen 1)
vnzucht 2) vnde schande;
het er icht reicher lande,
das gelt, das ward also vertzert,
daz noch sein lob viel weyten fert.

Er schuoff vil ritterleich sein leben
vnd kunde auch so ze wunsche geben,
wo im ze geben geschach,
daz man im nun 3) eren iach.
sein muot der was also gestalt,
sy wären iung oder alt

sy wären thumb 4) oder weys
sy mochten haben wol fur preys,
ritter, gepauren, vnd knechte,
den seinen lob ze rechte.

Derselbe recke het ein weyb,
daz man so werder frawen leib
bey ir baider stunden
vnfanfte 5) hette funden.
ir name hieß fraw Dietlint
vil dicke ist ir geiehen 6) sint 7),

wo man vernam das mâre,
daz sy ze loben wäre.
sy was von hoher art erporn
die schone die was nicht verloten,
die sy an irem leibe trüg:

sy was ze loben genüg,
da sy so wunschlichen
bey edlen fursten richen
gekronet mit lande gie,
man vernam in der welte nie
von tumben noch von weyfen
ein frawe has gepreyfen.

1) Begeben, enthalten. 2) Unziemlichkeit, (weiterer Begriff, als unser jetziges: *Unzucht*) soviel als Mangel an Würde, Anstand 3) *nun*, (ni-wan), nur, nichts als. 4) *thumb*, rasch, unbedächtig. 5) *unfanfte*, schwerlich. 6) *geiehen*, gesprochen. 7) *sint*, seit.

Die
das
nde,
apf,
szu-
nem
sein
alle,
riede
fhart
neh-
ieder
ver-
rnu-
st ab.
Wolf-
r von
bricht
vilder
d wü-
h sich

en.

Feinde

in die

t Diet-

udeger

ne mit

te Sey-

te Bal-

telfen,

velches

nstren-

h Sey-

chwert

dritten

1, nur

Fahne

17)

8.

8.

8.

8.

8.

8.

8.

8.

8.

8.

8.

8.

8.

8.

8.

8.

8.

8.

8.

8.

8.

8.

8.

8.

8.

Inhalt.

1. Abenteuer, von Pitrolffe und seinem sun Dietlaibe.

Pitrolff, König von Tolet, und seine Gemahlinn Dietlinde haben einen Sohn Dietlaib. Eines Tages kommt ein Greis in Pilgerskleidern zu ihm, er wird gastfreundlich empfangen und bewirthet. Da erzählt der Greis so hohe Dinge von *Etzels*, des Hunenköniges, Macht, welcher nichts zu vergleichen, und von Frauen *Helchen* Reichthum und Milde, daß Pitrolff dem Drange nicht widerstehen kann, ins Hunenland zu fahren, und beyde zu sehen. Das Richteramt daheim vertraut er Vögten an, und, ohne seine Absicht zu entdecken, zieht er mit elf Rittern (selbzwölfter) fort. Umsonst klagt die verlassene Dietlinde um den Gatten; sein Weg führt ihn in *Walthers* Land, mit dem er einen Kampf bestehen muß. Pitrolff, besiegt, gibt sich als Oheim zu erkennen, sie versöhnen sich, er empfiehlt *Walthern* Land und Leute, und zieht weiter. (20. 1 - 797)

2. Wie Pitrolff zum Hunen erst kome.

Ungehindert reitet Pitrolff durch Burgund, kommt an die Donau, nach Bayern, wo ihn *Gelfrat* und *Else* anrennen. Er besiegt die beyden Raubritter, zieht weiter nach *Bechelaren*, und *Gotlinde*, des guten Markgrafen *Rudegers* Weib gibt ihm hier ein sicheres Geleite nach *Medelike* (Melk). Bey *Mautern* wird er von *Wolfrat* und *Astolt* wieder angerannt, er bekämpft aber beyde, und kommt nach *Wien*, von da ins *Hungerland* nach *Etselburg*. Unerkannt, als gemeiner Ritter gastlich empfangen, hilft er *Etzeln* im Kriege wider die *Preußen*. In einer Schlacht, wo er sich zu tief in die Feinde wagt, wird er und *Rudeger* gefangen, und in einen festen Thurm gesperrt. Pitrolff durchbricht ihn, nimmt nun den König *Bodislav* gefangen, und erobert in Verbindung mit dem Hunenheere die Stadt. Den gefangenen König und sein Weib führt man nach *Etselburg*, und Pitrolffs That wird von Allen hoch gefeyert. (20. 798 - 1986)

3. Wie Dietlaib gen Hunen seinen vater suecht.

Bald zeigt sich des kleinen Dietlaibs Rittergeist, er übt sich in den Waffen, und gegen das Verboth seiner Mutter zieht er fort, seinen Vater zu suchen. In Burgund besiegt der Knabe die ihn feindlich anrennenden Ritter von *Troneg* (*Hagenen* Mannen) dann jene von *Metz*. (20. 1987 - 2684)

4. Wie Dietlaib mit Gunther strait.

Wie er gen *Worms* kommt, begegnen ihm *Gunther*, *Gernot* und *Hagen*. Trotzig fragen sie ihn nach *Nahm'* und *Stand*. Er verweigert jede Erklärung. Nun besteht er aber tapfer die *Burgunden*, verwundet und besiegt sie alle drey nacheinander, und zieht von dannen mit der Drohung, den feindlichen Angriff (*Schach*) blutig zu rächen. Ungeändert

setzt er seinen Weg fort durch *Osterfranken*, *Baiern* bis *Etselburg*. Vater und Sohn erkennen sich nicht. *Etsel* rüstet sich mit Macht zu einem Heereszug gegen den Herzog von *Polen*, welchem, nebst den andern Helden, auch *Pitrolff*, der sich indefs *Diete* nennt, beywohnt. Dem Knaben *Dietlaib* verweigert man die Mitfahrt. (20. 2685 - 3510)

5. Wie Dietlaib in einem Sturm mit seinem vater streit.

Dietlaib entkommt seiner Haft, und reitet dem Heere nach. Schon beginnt die Schlacht, und in der Hitze unter den Feinden verirrt, und sich gegenseitig für Feinde haltend, kommen beyde Vater und Sohn, gegen einander und kämpfen. Nur mit Mühe scheidet sie *Rudeger*. Die *Hunen* siegen, der Herzog von *Polen* wird gefangen heimgeführt, *Helchens* Bitte erhält ihm das Leben. (20. 3517 - 4064)

6. Wie Dietlaib seinen vater vant.

Rudeger, der *Pitrolffen* in *Arabien* (wahrscheinlich für *Palästina*) gesehen hatte, erkennt ihn, und ahnet, daß *Dietlaib* sein Sohn sey. Mit Klugheit entdeckt er beyden die Entdeckung ihrer *Nahmen*, führt den Sohn dem Vater in die *Arme*, und freut sich des innig. Der König und die Königin erfahren das Geheimniß, und empfangen die beyden Freunde bey Hofe, wie es Fürsten ziemt. Zum Lohn für den tapfern Dienst verlangt *Dietlaib* von *Etzeln* Rache an den übermüthigen *Burgunden*. Der König, die Königin und alle Fürsten an ihrem Hofe versprechen, ihre Hülfe mit ihm an den *Rhein* zu senden. (20. 4065 - 4736)

7. Der Schach (Angriff) von Wurms, wie der widerfaget ward.

Man sendet *Bothen* an *Erenreich* und *Dietrich* um ihre Hülfe bey der Heerfahrt. Andere *Bothen* reiten an den *Rhein*, um dem Könige *Gunther* Fehde anzukünden. Auch die *Burgunden* rüsten sich ihrerseits zur Wehr. Auf *Hagenen* Rath ladet *Gunther* viele Helden mit ihren Mannen zu einer Hochzeit (einem Feste), ohne ihnen von der *Hunen* *Bothschaft* etwas zu melden. (20. 4737 - 5258)

8. Wie sy zu Wurms mit Rudeger in Heerferte suorn.

Etsel empfiehlt dem Markgrafen *Rudeger* sein Heer, welches der König bis an die *Litte* (*Leytha*) begleitet. Die *Hunen* kommen nach *Wiens* (*Wien*) wo *Sigheer* ihrer pflegt; am dritten Morgen an die *Troisem*, nach *Mautern*, *Medeliche* (*Melk*), *Bechelaren*, und an den *Sammelplatz* *Blodeling*. Auf dem *Lechfelde* stößt *Dietrich* mit seinen Helden zu den *Hunen*, und nun geht der Zug durch *Schwaben* nach dem *Elssasse*, und in den *Rheingau*. Man sendet den Markgrafen *Rudeger* nach *Worms*. (20. 5259 - 5928)

9. *Wie Rudeger sein potschafft warbe.*

Den guten Markgrafen erkennt Hagen, und aus Liebe zu ihm bittet er den König Gunther, sein (Hagenen) eigen Land Rudegern zu Lehen zu geben. Dieser meldet dann die Helden alle, die mit Pitrolf und Dietlaib dargekommen, die Schmach zu rächen. Die geladenen Gäste, *Seyfried, Walther, Herbot, König von Tenneland, Stutfuchs, König von Pulle* (Apulien), u. a. versprechen dem bedrohten Gunther ihre Hülfe. Den allgeliebten Rudeger wollen die Burgunden beschenken; da er sich aber weigert, eine Gabe anzunehmen, thut Gernot den Vorschlag, ihn zu den Königinnen zu führen, um von jeder mit einem Kusse beehret zu werden. (45929 — 6774)

10. *Wie der marggraue ze Wurms die frauen schaute.*

Er kommt in ihre Versammlung, und gern küssen ihn die minniglichen Frauen, *Brunhild, Chriemhild, Hildebrand*. Auch Brunhildens angebothene Gaben schlägt er aus; eine kostbare Fahne aber, welche auf ihren Befehl herbegebracht wird, nimmt er, um der schönen Frauen willen, an, mit dem Versprechen, selbe kämpfend, mit seinen Freunden an die Pforte zu tragen. (40. 6775 — 7244)

11. *Wie der marggraue von Wurms widerumb komen was.*

Rudeger kommt aus der Stadt zurück. Auf seinen Rath sollen die Helden *geschaart*, d. i. jedem Ritter ein Feind, mit dem er kämpfe, angewiesen werden. Dazu wird *Hildebrand* ausersehen. Rudeger erzählt seine Mähre von den schönen Frauen und ihren Gaben. (40. 7245 — 7568)

12. *Wie maister Hildebrand die recken scharte.*

Dietrich wird zu *Sifried*, *Dietlaib* zu *Gunther*, *Pitrolf* zu *Gernot*, *Rudeger* zu *Walther*, andere zu anderen, geschaart. Da befällt aber den tapfern *Dietrich* eine heftige Furcht vor dem übermächtigen *Sifried*. Meister *Hildebrand* erwärmt ihm jedoch wieder das Blut in einem Kampfe, den er, der Prüfung halber mit ihm besteht. Die Hunen und Amelungen wünschen noch vor dem Anfang der Fehde, ein Turnier mit den Burgunden zu halten. (40. 7569 — 8309)

*) Die Stelle ist eine der wichtigsten. Denn hier geschieht bestimmte Erwähnung mehrerer im Gedichte *Chautrun* vorkommender Personen: *Hartmuth, Ludwig* und *Hildeburg*, obgleich sie nicht ganz in denselben Verhältnissen hier, wie dort, erscheinen. Wenigstens ein Beweis für das Alter und die mehrfache Gestaltung jener Sage.

***) Erinnert an die ähnliche Erzählung im *Rosengarten von Worms*.

13. *Wie der turnay vor Wurms geschach.*

Rudeger kommt, als Bothe, wieder in die Stadt. Die Burgunden willigen in das Begehren, man bestimmt das Lösegeld für Mann und Ross, und alle nehmen die *Friede*, d. i. versprechen wechselweise ehrlichen Turnerkampf, ohne Feindseligkeit. Die Frauen kommen, das Spiel anzusehen. *Stutfuchs*, König von Apulien, nimmt nach einem harten und langen Kampfe den besiegten *Wolfhart* auf sein Ross, und reitet mit ihm davon. Aber nun dringen Alle, zuvörderst *Hildebrand* darauf, den Burgunden die *Friede* (Waffenstillstand) aufzusagen, um den gefangenen *Wolfhart* zu befreyn. Der Antrag wird von den Burgunden genehmigt, und von beyden Seiten stürmen die Helden wieder gegen einander. *Dietrich* kämpft mit *Stutfuchs*, wird verwundet, und muß weichen: doch bald dringt er mit erneutem Muthe vor, und schlägt dem *Stutfuchs* das Haupt ab. Dem weichenden Feinde folgen die *Amelungen*, und *Wolfhart*, ohne Helm, auf die Hülfe der Seinen, die er von Ferne erblickt, vertrauend, erschlägt seinen Hüther, bricht einem das Schwert aus der Hand, und läuft „als ein wilder liebhart (Leopard)“ zu den Seinen. Der Kampf wird wüthend; nur die Nacht macht ihm ein Ende. Man beräth sich beyderseits über den morgenden Kampf. (40. 8310)

14. *Wie die recken mit streite alle sefamen kamen.*

Die Helden versammeln sich, und erkennen ihre Feinde an den Wappen in den Fahnen. Die Frauen traten in die Fenster, und der Kampf hebt an. *Gunther* streitet mit *Dietlaib*, *Gernot* mit *Pitrolf*, *Dietrich* mit *Seyfried*, *Rudeger* mit *Walther*, *Weitege* (*Wittich*) mit *Hagenen*, *Heime* mit *Rumold*, u. s. w. — *Pitrolf*, im hitzigsten Kampfe an *Seyfried* gerathen, erhält von diesem mit dem Schwerte Balmung einen Schlag, das er weicht, *Heime* will helfen, dringt vor, verliert aber sein Schwert *Nagelring*, welches ihm *Seyfried* aus der Hand schlägt. Mit äußerster Anstrengung wird um dieses Schwert gestritten, bis *Dietrich Seyfried* zum Weichen bringt, und *Hildebrand* das Schwert aus dem Blute erkennt und emporzieht. An den dritten Morgen dauert die Schlacht. Alle wünschen Frieden, nur *Rudeger*, seinem Gelöbnisse getreu, will noch seine Fahne an die Pforte tragen. (40. 9678 — 11497)

15. *Wie Rudeger den fanen an die porten truog.*

Die Besten aus den Hunen und Amelungen erbiethen sich, mit Rudegern kämpfend an die Pforte zu gehen. Die Burgunden rüsten sich zur Abwehr. Mit Heldenmuth wird der ritterliche Kampf um der Frauen willen bestanden. Schon hat *Berchtung* die Fahne fast bis an die Pforte gebracht, als *Seyfried* ihn zu Boden schlägt: nun ergreift *Rudeger* selber die Fahne; und mit *Iring's* Hülfe dringt er von neu-

ent vor, und zerhaut das Thor. Zitternd erbiethen die Frauen von der Zinne herab, daß man den Kampf scheidet. Der Friede wird ausgerufen, und — ein fröhliches Trinkgelage endet die blutige Fehde. (M. 11498-12825)

16. *Wie sich das heer ze lannde schied.*

Die Hunen und Amelungen kehren heim. Heime verlangt von Hildebrand sein Schwert *Nagelring* zurück, und da dieser es verweigert, soll der Zweykampf entscheiden. Hildebrand gewinnt es. Doch auf Dietrichs Bitte gibt er Haimen das Schwert wieder. Auch Gunther's Gäste verlassen Worms. — Etzel und Helche empfangen mit Freuden die Heimkommenden. Der König schenkt Pitrolfen und seinem Sohn Dietlaib *Steyerland* als Jaidhof (Jagdhof), und Pitrolf verspricht, jährlich nach Hunenland zu kommen. Er fährt dann in seine Heymath zu Frauen Dietlinde, seinem Weibe, und zieht mit ihr und all seinem Gesinde ins *Steyerland*, wovon seither er und sein Sohn den Nahmen führten. (M. 12826-13503)

Schluss.

Sunst 1) lehot er an sein endes zil
bey Etzeln dem reichen
seine tage vil herrleichen,
vnd Dietlaib der starche.
in dienet Steirmarche
wol nach grossen eren,
vnd Dietlint der heren
empot Helche die reiche
ir potschafft freuntleiche.
auch muost das oft gesechen
daz bey Helchen ward gesechen
die fraw Dietlind
mit grossen freuden sint.
es phlag wol noch eren
Dietlind, der vil heren,
Helche, die vil reiche:
des het die tugentleiche
lob vntz an ir endes tag,
daz ir lob nie gelag 2).

Primisser.

1) *Sunst*, so. 2) *gelag*, erlag, aufhörte.

Bücher-Anzeigen.

Wie man sich in Wintertagen an den im Zimmer sorgfältig geschützten und gepflegten Blumen erfreut, so nimmt man wohl auch ein Buch mit Freundlichkeit auf, das durch eine bunte Blumenflur von romantischen Erzählungen, Gedichten und dergl. die trübe Winterzeit aufzuhellen und zu belügen strebt. Ein solches erscheint in Zukunft alljährlich mit dem Taschenbuche der Liebe und Freundschaft gewidmet zugleich, unter dem Titel:

Der Wintergarten. Herausgegeben von St. Schütze.

Der erste, mit vier schönen Kupfern und einem von Gubitz in Holz geschnittenen Umschlage ausgestattete Band hat die Presse verlassen, und enthält Beyträge von *Luise, Brachmann, Friederike Brun, Fr. de la Motte Fouqué, Fr. Kind, Langbein, Aloys Schreiber, St. Schütze* und andern.

Der Wintergarten, welcher als ein Seitenstück zum Taschenbuche der Liebe und Freundschaft gewidmet, aber auch als ein für sich bestehendes Werk zu betrachten ist, eignet sich vermöge seines gewählten Inhalts und seines gefälligen Aeußern zu einem geschmackvollen Weihnachts- und Neujahrtsgeschenke ganz besonders und ist bey uns und in allen Buchhandlungen für 1 fl. 12 gr. oder 2 fl. 45 kr. zu haben.

Gebrüder Wilmans,
Buchhändler in Frankfurt am Mayn.

Bey uns ist erschienen und an alle gute Buchhandlungen gesandt worden:

Hoffmann, C. A. S., Handbuch der Mineralogie, fortgesetzt von A. Breithaupt. 3. Bandes 2. Abth. gr. 8. 1 Thlr. 12 gl. Journal, neues bergmännisches, 4. Bandes 5. und 6. Stück. 8. 16 gl.

Dieses Journal ist nun geschlossen, wer diese 16 Bände zusammen gegen baare Zahlung kauft, wovon der Ladenpreis 31 Thlr. 6 gl. ist, kann sie von uns und durch alle Buchhandlungen für 20 Thlr. Sächs. erhalten. Einzelne Bände oder Stücke können aber nur für den festgesetzten Ladenpreis abgelassen werden.

Lampadius, W. A., Beyträge zur Atmosphärologie. Ein Nachtrag zum Grundriß der Atmosphärologie. Mit einem Kupfer. 8. 1 Thlr.

Uebersicht der Literatur von der Mineralogie, Berg- und Hüttenkunde vom Jahr 1800 bis 1815. 8. 8 gl.

Freyberg, den 29 October 1816.

Craz et Gerlach.